

DUMONT

Reise-Taschenbuch

hurtingruuten



Hurtigruten

Michael Möbius - Annette Ster

Brandneues über Hurtigruten

Im Stil der neuen Zeit

Die 90er-Jahre, aus denen die meisten heute noch verkehrenden Hurtigruten-Schiffe stammen, sind längst vorbei, weshalb Hurtigruten all seinen Postdampfern eine Verjüngungskur verschrieben hat. Dabei stehen mehr Komfort, neue Technologie und bessere Sicht auf die spektakuläre norwegische Küste im Fokus. So sind die alten **Inneinrichtungen** durch modernes skandinavisches Design ersetzt worden, das die Farben des Meeres und der norwegischen Küstenlinie reflektieren soll. Auch alle öffentlichen Räume der Schiffe wurden neu gestaltet, die Restaurants und gerade auch die Auswahl an Speisen, die nun größtenteils aus lokalen Rohwaren zubereitet werden, der neuen Zeit angepasst.

Umweltfreundlichstes Kreuzfahrtunternehmen der Welt

Vor allem in Sachen **Umweltschutz** hat sich Hurtigruten hohe Ziele gesetzt bzw. diese teilweise bereits verwirklicht, verzichtet die Reederei doch seit Sommer 2018 vollständig auf die Verwendung von **Einwegplastik** (u. a. Strohhalme, Plastikgeschirr, Plastikbecher, Plastik-Zahnstocher, Plastikschrzen, Plastikverpackungen etc.), wodurch sich eine Einsparung von mehr als 15 t Plastik pro Jahr erreichen lässt.

Des weiteren setzt Hurtigruten bei der Stromversorgung der Schiffe in Häfen künftig auf sauberen **Öko-Strom** aus Wasserkraft, wodurch alleine in Bergen pro Schiff rund 150 t CO₂ und 2,5 t Stickoxide weniger ausgestoßen werden. – Die Hälfte der gesamten Flotte ist bereits umgerüstet worden, und im Laufe von 2019 wird der Rest folgen.

Die dicksten Nägel mit Köpfen aber macht Hurtigruten in Sachen **Schiffsantriebe**, weshalb bis 2021 mindestens 6 Schiffe der Postroutenflotte nicht mehr mit Diesel, sondern mit Flüssiggas, Biogas (aus Fischereiabfällen und anderen organischen Resten) und Akku-Kraft fahren werden. – Damit und wegen anderer Innovationen mehr ist das Unternehmen nun das umweltfreundlichste Kreuzfahrtunternehmen der Welt.

Konkurrenz für Hurtigruten

Aber das Jahr 2021 ist noch in anderer Hinsicht bedeutsam, denn wie die Reederei Ende 2018 bekannt gab, wird sich Hurtigruten von 2021 bis mindestens 2030 erst einmal mit einer anderen Reederei teilen müssen. Dies als Folge der vom norwegischen Verkehrsminister beschlossenen Neuvergabe der Konzessionen für die klassische Postschiffstrecke von Bergen nach Kirkenes. Das bedeutet konkret, dass ab 2021 nicht mehr, wie zurzeit, 11 Hurtigrutenschiffe die Route befahren werden, sondern nur noch derer 7. Die zurzeit größten 3 Schiffe – ›MS Trollfjord‹, ›MS Midnatsok‹ und ›MS Finnmarken‹ – sollen dann für andere Kreuzfahrten der Gesellschaft eingesetzt werden, und auch die historistische ›MS Lofoten‹ wird nicht mehr als Postschiff verkehren, da es nicht möglich ist, sie technisch so umzurüsten, das sie den neuen Umweltauflagen entspricht.

Die entstehende Lücke wird durch die norwegische **Havila Shipping AS** geschlossen werden, die bereits 4 neue Schiffe in Auftrag gegeben hat. Sie sollen ausgelegt sein für je rund 700 Passagiere, und sie werden einen Antrieb auf der Basis von Flüssigerdgas sowie Hybrid-Technologie nutzen, damit dann zukünftig auch diejenigen Häfen weiterhin täglich angesteuert werden können, die demnächst mit Emissionsbeschränkungen belegt werden: Geirangerfjord und Trollfjord zum Beispiel.

Damit, so die Verlautbarung der Regierung, soll sicherstellt sein, dass einerseits weiterhin ganzjährig alle 34 Häfen an der Küste mit Personen und Fracht angefahren werden und dass andererseits mit

der Schaffung von Konkurrenz das Angebot für die Kunden verbessert wird – was heißt, dass Hurtigruten und Havila künftig sowohl miteinander kooperieren als auch konkurrieren müssen.

Fazit: So sie die klassische Postschiffroute auf der ›MS Trollfjord‹, ›MS Midnatsol‹, MS Finnmarken‹ sowie ›MS Lofoten‹ unternehmen wollen, müssen Sie das bis Ende 2020 tun!

Unsere Tipps für die Reiseplanung

Wie es Ihnen gefällt – Kleidung an Bord

Sollten Sie, wie beispielsweise auch wir, keine Lust haben, sich an Bord wie auch immer gearteten Dresscodes zu unterwerfen, dann sind Sie goldrichtig bei Hurtigruten! Kein einziges der Postschiffe ist ein ›Traumschiff‹ im Sinne der hinlänglich bekannten Fernsehserien. Ballsaal und Casino suchen Sie vergebens, mit Jeans und T-Shirt an Bord herumzulaufen, ist kein Fauxpas, und selbst zu den Mahlzeiten sind die allermeisten Gäste mehr bequem als elegant gekleidet, was aber nicht bedeutet, dass die Schiffe nicht auch komfortgewöhnte Reisende rundum zufriedenstellen können.

Natur zum Einen, Städte zum Anderen

Richtig schade wäre es, würden Sie auf Ihrer Reise mit Hurtigruten nicht auch die angelaufenen Städte besuchen, die Sie im Rahmen von Landausflügen ganz entspannt kennenlernen können. Vor allem **Bergen**, bekannt auch als ›Königin der Fjorde‹ und reich an bedeutenden Sehenswürdigkeiten (allen voran das zum Weltkulturerbe erklärte einstige Hanseviertel Brygge) müssen Sie einfach näher kennenlernen. Und da in dieser Metropole des Fjordlands die Reise mit Hurtigruten beginnt und endet, liegt es nahe, sich hier wenigstens ein, zwei Tage vor oder nach der Dampferfahrt gönnen.

Auch ein Besuch von **Oslo**(s. u.) möchten wir Ihnen wärmstens ans Herz legen, denn die Anreise nach bzw. Abreise von Bergen lässt sich dank der **Bergenbahn**, die ein Highlight für sich darstellt, problemlos mit einer Stippvisite in Europas grünster Hauptstadt koppeln. Oslo ist die norwegische Stadt mit den meisten Sehenswürdigkeiten und dem vielfältigsten Kulturleben, und auch hier gelten ein, zwei Tage als ein Minimum.

Die Nummer drei im Lande ist **Trondheim**, einst berühmtester Wallfahrtsort des Nordens und dank seiner malerischen Bausubstanz eine der sehenswertesten Städte Skandinaviens. Am Nidarosdom sowie den Speicherhäusern von Bryggen führt kein Weg vorbei, beide Highlights kann man problemlos zu Fuß im Laufe der Liegezeit des Schiffes im Hafen besuchen.

Bleibt schließlich **Tromsø**, größte Stadt des hohen Nordens, ›Tor zum Eismeer‹ und Nordlicht-Kapitale der Welt, wo während des mehrstündigen Landgangs u. a. die Eismeer-Kathedrale bewundert werden kann.

Soviel zu den Metropolen. Aber auch einige der kleineren Städte auf Ihrer Route lohnen einen Landgang, wenn nicht Stopover, und vor allem **Ålesund**, städtebauliches Denkmal des Jugendstils (und u. a. auch für ein herrliches Panorama gut) sollten Sie nicht auslassen. **Bodø** lohnt vor allem, wenn Sie auch an Streetart interessiert sind, **Hammerfest**, Sitz des berühmten ›Eisbärenclubs‹ und nördlichste Stadt der Welt ist sowieso ein Muss, wie Sie auch in **Kirkenes**, Wendepunkt für Hurtigruten, von Bord gehen sollten. Ebenso auch in **Molde**, und zwar wegen des Traumpanoramas auf die 222 Berggipfel der Sunnmøre-Alpen von der Varden-Höhe aus.

Mit Architektur und Kunst ganz neu erfunden

In Oslo, »Umwelthauptstadt Europas 2019«, gibt es zurzeit ständig Neues zu sehen, und im ehemaligen Hafenviertel begeistert seit Kurzem das **Astrup Fearnley Museum** für moderne Kunst. Konstruiert wurde es in Form eines großen Glassegels, und unserer Ansicht nach stiehlt es sogar der grandiosen **Oper** die Show. Sie blickt auf die neue **Barcode-Skyline**, die nachts als pixelhafte Erscheinung ein Schauspiel fürs Auge aufführt. Dies insbesondere dann, wenn man die neuen Hochhäuser von der Fußgängerbrücke **Akrobaten** aus betrachtet, die sich in innovativer Architektur zum Stadtteil Grønland hinüberschwingt.

Verbindendes Glied zwischen diesen Eyecatchern ist die funkelneue Hafenpromenade, an der der mächtige, lang gezogene Steinquader des neuen **Nationalmuseum** aus dem Boden wächst. Nach seiner Eröffnung in 2020 wird Oslo um ein Wahrzeichen reicher sein, wie dann auch das futuristisch wirkende **Lambda-Projekt** fertiggestellt sein wird, ultracooler Rahmen für das neue **Munch-Museum**. »Hast Du nicht gesehen« auch der glasverbrämte Kulturpalast der im Frühling 2020 neu eröffnenden **Deichmannsche Bibliothek**, während das neue Viertel **Vulkan**, ein beispielhaftes Schaufenster für umweltfreundliche Städteplanung ist. Minimalste CO2-Bilanz steht dort im Fokus, Kernpunkt auch der Initiative »**Autofreies Stadtleben**«, dank derer das gesamte Zentrum von Oslo seit 2019 weitestgehend fahrzeugfrei ist: auf dass die Menschen fröhlicher und die Luft noch sauberer werde.

Unterbrechung empfohlen

Standorte für eine Unterbrechung Ihrer Reise mit Hurtigruten gibt es viele, und von den Städten (s.o.) einmal abgesehen, ist es insbesondere die Inselgruppe der **Lofoten**, die wir Ihnen für einen (gerne auch längeren) Stopover wärmstens ans Herz legen möchten. Wer nämlich einmal die »Trauminseln über dem Polarkreis« mit ihren malerischen Fischerdörfern und geradezu karibisch-schönen Sandstränden besucht hat, den wird der Archipel immer wieder anziehen. Hier geht es um Natur in ihren spektakulärsten oder, wie viele meinen, »norwegischsten« Erscheinungsformen. Die Landschaft hat oft etwas von einem surrealen Traumbild und ist derart eindrucksvoll, dass im Vergleich viele andere Gebiete des Nordens nahezu langweilig wirken. Da dort auch das Kulturelle nicht zu kurz kommt und man obendrein vielleicht nirgends sonst im Lande urtypischer wohnen kann, bietet die rund 1200 km² große Inselgruppe ein Maximum an möglichem Urlaubsglück.

Vom Sparen

Wenn auch Norwegen wegen des Verfalls der Krone zurzeit fast 25 % günstiger ist als noch vor ein paar Jahren, gehört es bekanntermaßen nicht zu den günstigsten Urlaubszielen, und speziell auch eine Reise mit Hurtigruten mag für so manche Reisekasse eine Herausforderung darstellen. Wer sparen muss oder will, dem empfehlen wir zunächst, öfter einmal auf die organisierten (und oft kostenintensiven) Landausflüge zu verzichten und die angefahrenen Städte stattdessen auf eigene Faust zu erkunden. Mit Bus und Taxi, oft sogar zu Fuß gelangt man vom Hafen aus schnell und problemlos ins Zentrum des Geschehens.

Da die Getränkepreise an Bord denen in Restaurants auf dem norwegischen Festland gleichen, decken sich viele Reisende in den Häfen mit Wasser und Säften ein und nehmen für Kaffee oder Tee einen Tauchsieder mit.

Michael Möbius - Annette Ster

Was hat Sie zum Reisen und Schreiben gebracht?

Am Anfang stand für beide von uns – und in jungen Jahren natürlich noch ganz unabhängig voneinander – der Traum vom Reisen, zu dem sich später der Wunsch gesellte, auch davon leben zu können, was seinerzeit freilich ein Luftschloss war. Leichter zu realisieren waren eine Ausbildung zur Fotografin bzw. ein Studium der Volkswirtschaft, doch als das anschließende Arbeitsleben seinen zwar sicheren, aber eben auch langweiligen Lauf nehmen wollte, trat der Zufall in Form einer Anzeige in einem Globetrotter-Magazin in unser Leben: „Autor für einen Reiseführer gesucht“. Das war unsere Chance, aus dem noch immer vage am Zukunftshimmel schwebenden Luftschloss eine feste Burg zu bauen, wir legten uns



entsprechend ins Zeug, erhielten den Zuschlag und sprangen spontan auf diesen Zug auf, der uns im Laufe der kommenden 30 Jahre kreuz und quer über alle Kontinente führen sollte. Und weil er bis jetzt nicht angehalten hat, fahren wir noch heute (und hoffentlich ein Leben lang) weiter, auch wenn wir gegen Ende der 1980er-Jahre schon die Klasse gewechselt haben.

Wie kam es zu Ihrem ersten Reiseführer bei DuMont?

Seinerzeit nämlich boten wir dem DuMont Reiseverlag einen Landschafts- und Trekkingführer über den indischen Himalaya an und erhielten daraufhin den Auftrag für einen Reiseführer über Gran Canaria, weil wir dort im Sinne des Wortes bewandert waren. Zum Schreiben zogen wir uns in die inspirative Stille des hohen skandinavischen Nordens zurück. Hier verliebten wir uns unsterblich: in die Mitternachtssonne und die Polarnacht, die Weite und die endlosen Wälder, doch vor allem in die großartige Berg- und Meerlandschaft von Nordnorwegen. Das klingt romantisch und altmodisch, aber so hat es sich abgespielt. Weil selbst Nomaden immer wieder mal einen Rast- und Ruhepunkt brauchen, ließen wir uns kurzentschlossen auf den Lofoten nieder, dem in unseren Augen schönsten Fleck auf Erden. Zwei neue Aufträge über Nord-Skandinavien ließen nicht lange auf sich warten; es folgte ein weiterer Reiseführer über Gran Canaria, dann Südnorwegen, schließlich ganz Norwegen nebst Hurtigruten und Oslo sowie, weil wir auch den Tropen stets innig verbunden blieben, über Südthailand.

Was interessiert Sie am Reiseführerschreiben?

Reisen und Schreiben, und zwar in dieser Reihenfolge, sind unsere großen Leidenschaften. Doch bezogen aufs Schreiben war das nicht immer so, sondern wurde von uns zu Anfang eher als notwendiges Übel angesehen: *no money, no honey*. Also fügten wir uns dem Schicksal, das wir plötzlich gar nicht mehr so rosig fanden. Doch mit jeder gelungenen Manuskriptseite kehrte ein wenig Farbe zurück, und als der erste Reiseführer stand, war alles wieder rosarot. Wir brannten vor Ungeduld, erneut auf Reise zu gehen. Nunmehr hatten wir etwas zu sagen, mitzuteilen, wodurch nicht selten im atemberaubenden Wirbel von Ländern, Menschen und Geschichten verwischte oder gar untergegangene Bilder wieder zu neuem Leben erwachten, so dass wir die Reise nach der Reise

noch einmal und in anderer Qualität, oft auch mit schärferen Konturen als ursprünglich erlebt, nachempfinden konnten. Das bereitet uns bis heute Freude – und hoffentlich auch anderen.

Welche Beziehung haben Sie zu Norwegen und Thailand?

Unsere Beziehung sowohl zu Norwegen als auch Thailand (und den allermeisten sonst noch bereisten Ländern) wird am prägnantesten durch unsere Version eines berühmten Wortes beschrieben: „Kommen, sehen, staunen, lieben“.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Inhalte Ihrer Reiseführer aus?

Um alles Sternchengeschmückte und verdächtig Bekannte kommt man weder bei Sehenswürdigkeiten noch Adressen herum. Aber das allein bringt weder uns noch später dem reisenden Leser dieses Gefühl, das sich einstellen kann, wenn man plötzlich wirklich drin ist in einer Stadt, einer Landschaft, einem Land und ihren Menschen. Uns geht es um Entdeckungen, die genau dort hinführen und die in keiner Hochglanzbroschüre, auf keiner Website und über keine App zu finden sind.

Was packen Sie in Ihren Koffer, wenn Sie nach Norwegen oder Thailand fahren?

Schwer zu sagen, denn einen Koffer haben wir nie besessen, aber reisen wir nach Norwegen, mithin nach Hause, decken wir uns zuvor in Deutschland gerne mit guten Tees und Rübekraut ein sowie – natürlich nur im erlaubten Umfang – mit Tabak und alkoholischen Getränken ... Steht hingegen Thailand an, reichen im Prinzip die Zahnbürsten, da wir alles, was wir dort gerne hätten, vor Ort viel günstiger bekommen.

Was ist in ihrem Koffer, wenn Sie aus Norwegen oder Thailand zurückkommen?

Trockenfisch und ihr unverwechselbarer Duft füllt unsere Rucksäcke wenn wir aus Norwegen zurückkehren, wohingegen Currypasten und Chilis, Zitronengras, Kha-Wurzeln und andere Grundsubstanzen der unvergleichlich leckeren Thai-Küche bei Rückkehr aus Thailand angesagt sind.

Was unternehmen Sie, wenn Sie die Recherche vor Ort beendet haben?

Dann reisen wir weiter, erst schreibend und anschließend am liebsten monatelang bzw. solange das Geld reicht – vorzugsweise mit dem Fahrrad, Kanu, Kajak und per pedes – an Orte, wo immer wir noch nicht gewesen sind oder wo wir gerne noch einmal wieder hin wollen. Dies aber nicht, wie Daheimgebliebene oft zu wissen glauben, um vor uns selbst zu fliehen, sondern um ganz bei uns zu sein, wie ein ruhender Pol oder wie das stille Auge im Zentrum des Bildersturms inmitten der immerwährenden Bewegung und der sich ständig verändernde Flut der Eindrücke des Reisens. Und das hat Suchtpotential.

Ihr beeindruckendstes Erlebnis während der Recherche?

Nur eins ist vergleichbar mit der langen, sanften Euphorie, die sich einstellte, als wir zum ersten Mal zur Zeit der Mittsommernacht mit unseren Kajaks in die endlose Weite des offenen Nordmeeres hinausglitten: Der *flash*, der uns traf, als zum ersten Mal seit über 30 Tagen Polarnacht die wie eine riesige Banane geformte Sonne aus dem Horizont stieg und die vereiste Bergwelt der Lofoten minutenlang in ein homerisches Licht tauchte.

Impressum

© Michael Möbius - Annette Ster/DuMont Reiseverlag
info@dumontreise.de
www.dumontreise.de

vertreten durch die persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin:
MAIRDUMONT Verwaltungs GmbH
mit Sitz in D-73760 Ostfildern (Kemnat)
Registergericht Stuttgart HRB 210556,

diese vertreten durch die Geschäftsführer: Dr. Stephanie Mair-Huydts, Markus Schneider